

DAS WETTERGLAS

Die aktuelle Wetterzeitung - Ausgabe Ostalb

Herausgeber Wetterwarte Ostalb

Redaktion: Guido Wekemann

Ausgabe Nr. 64 17. Jahrgang

19. März 2014

Frühjahr 2014

Ein sehr milder Winter mit ganz wenig Schnee

Januar war wärmer als der Dezember - Skilanglauf nur für kurze Zeit in den Höhenlagen der Ostalb möglich

Winterwitterung zeigt in 20 Jahren unterschiedliche Verläufe - Trend deutet keine Erwärmung an (Seite 4)

Im Allgemeinen und in der statistischen Auswertung ist der Januar der kälteste Wintermonat in unserer Klimazone. Der vergangene Winter hatte aber die gewohnten Witterungserfahrungen durchbrochen und den Dezember als den kältesten Monat der Jahreszeit gestaltet. Bis auf die von genügender Schneedecke oder zugefrorener Gewässer abhängigen Wintersportler waren die meisten von der milden Witterung angetan. Die Heizkosten dürften für die meisten deutlich geringer ausfallen als in einem durchschnittlichen Winter. Auch Frostschäden in Landwirtschaft und Gartenbau blieben bisher aus. Spätfröste bergen noch ein Risiko.

Astronomisch ist der Dezember der dunkelste Monat des Jahres, aber der erste Wintermonat hatte mehr Sonnenschein im Angebot als der November; und er zeigte sich mild, war aber bei Weitem nicht der mildeste. Und es gab auch schon Jahre, in denen noch weniger Dezemberschnee liegen blieb. Schließlich markiert der letzte Monat des Jahres erst den Beginn des Winters.

NERESHEIM () Zum Monatsbeginn hielt sich noch die Schneedecke aus dem Vormonat in geringer Höhe, wurde aber alsbald durch milde Tagestemperaturen bis auf Reste dezimiert. Nach anfänglich ruhigem Hochdruckwetter mit Dunst und Nebeltagen, streiften am fünften des Monats die Ausläufer des Orkantiefs „Xaver“ auch die Ostalb mit Sturmböen von neun Beaufort. Ausgehend von einer sehr umfangreichen Hochdruckzone über Mittel- und Südeuropa trat eine deutliche Milde ein, die gegen Ende des ersten Monatsdrittels immerhin zwei Tage mit etwas mehr Sonnenschein ermöglichte, als in den zwei Wochen davor.

Hoher Luftdruck und ein leichter Wind aus südöstlichen Richtungen bedeuten, zumal in der kalten Jahreszeit, auf dem Härtsfeld nicht immer Sonnenschein. Im mittleren Monatsabschnitt beherrschte teils sehr dichter Nebel das Wettergesche-

hen, während man im Remstal und am Kocher, oft bei wolkenlosem Himmel, die wärmende Sonne genießen konnte.

Die tiefsten Dezembertemperaturen wurden an den beiden sonnigsten Tagen nach der Monatsmitte gemessen. Bei nahezu wolkenlosem Wetter und fehlender Schneedecke drang nun auch der Frost,

allerdings nur wenige Tage lang, bis elf Zentimeter in den Erdboden ein.

Mit Beginn des kalendarischen Winters wurde es wieder milder: Das in der Meteorologie beschriebene und mit großer Häufigkeit wiederkehrende Weihnachtstauwetter stellte sich geradezu pünktlich ein. Frostfrei und mild blieb es bis nach



Bei Wanderungen über das Härtsfeld erhält man immer wieder neue Ein- und Ausblicke über die vielgestaltige Kulturlandschaft auf der Östlichen Alb und auf die benachbarten Landschaften. Von einem südlichen Höhenzug reicht der Blick über weite Bereiche des Härtsfeldes mit dem Sichtbezug zur Abtei Neresheim.
Foto: Guido Wekemann

den Weihnachtsfeiertagen, wobei der 23. Mit 11,5 Grad Celsius der wärmste Tag des Monats war. Die von vielen erhoffte weiße Weihnacht blieb ein unerfüllter Wunsch.



Mitte Februar kamen die Stare wieder aus ihrem Winterquartier zurück und bezogen rasch die Nisthilfen. Dieser hat sich die Windmessanlage der Wetterwarte als Singwarte für Balz- und Reviergesänge ausgesucht.

Foto: Guido Wekemann

20 Jahre standardisierte Wetterbeobachtung

Der Blick in die lange Aufzeichnungsreihe der Wetterwarte bestätigt: Der Weihnachtsfeiertag hat nur in 30 Prozent eine geschlossene Schneedecke.

An den letzten beiden Tagen des Jahres war das Ostalbwetter wieder zweigeteilt: An Jagst, Kocher und Rems schien wie fast über all im Land die Sonne, während man auf dem Härtsfeld bei Dauerfrost und im Dauernebel das neue Jahr erwartete.

Mit 21,6 Liter pro Quadratmeter hatte der Dezember den bisher niedrigsten Wert der zurückliegenden 20 Jahre. Die Monatsmitteltemperatur lag um 1,5 Grad über dem langjährigen Vergleichswert, war aber bei Weitem nicht die mildeste. Einzig die Sonnenscheindauer hielt sich an den langjährigen Mittelwert.

Das Jahr 2013

Für das ganze Jahr wiesen die Daten einen Mittelwert von 7,8 Grad Celsius aus; und somit zählte 2013 zu den kühleren Jahren innerhalb der 20jährigen Beobachtungsreihe. Beim Sonnenschein fehlten 230 Stunden zum Mittelwert.

Die Jahresniederschlagsmenge von 834,5 Liter pro Quadratmeter hielt die Grundwasservorräte gut gefüllt. Aufgefallen war, dass elf Tage mit Gewittertätigkeit weit weniger als die Hälfte dessen war, was man im Mittel erwarten dürfte.

Milder Januar mit wenig Schnee

Obwohl der Januar im Mittel der kälteste Monat des Jahres ist, zeigte sich sein Witterungsverlauf in der Beobachtungsreihe der vergangenen zwei Jahrzehnte doch sehr unterschiedlich und kann nicht jedes Jahr als der kälteste Monat ausgerufen werden. Besonders mild war der erste Monat des Jahres und erst gegen Monatsende ließ Schneefall bei den Wintersportlern auf der Ostalb für eine wintersporttaugliche Schneedecke zumindest Hoffnung aufkommen.

Nach einem frostigen Jahreswechsel und gefrierendem Regen an Neujahr setzte sich die milde Witterung auch im zweiten Wintermonat fort. Unter der vorherrschenden Großwetterlage mit mächtigen Hochdrucklagen über Osteuropa, die immer wieder aus Westen ankommende Tiefdruckgebiete blockierten, bildete sich eine Wettergrenze. In Mitteldeutschland und weiter nach Osten herrschte zum Teil strenger Frost; im Westen und auch auf der Ostalb regnete es anfangs täglich, wengleich die Regenmenge bescheiden blieb. Schneeschaukel und Bahnschlitten blieben in der Remise.

Die wärmsten Januartage wurden von einer Wetterlage mit Wind aus südlichen Richtungen erzeugt, die am 7. des Monats Temperaturen über 13 Grad Celsius ermöglichte und auch die nachfolgenden Tage bei mäßiger Bewölkung und Sonnenschein frostfrei hielt.

Im mittleren Monatsabschnitt konnten sich unter Hochdruckeinfluss nur zwischenzeitlich wenige sonnige Tage einstellen. Wie so oft in der kalten Jahreszeit dominierte hochnebelartige Bewölkung; oder dichter Nebel hüllte die

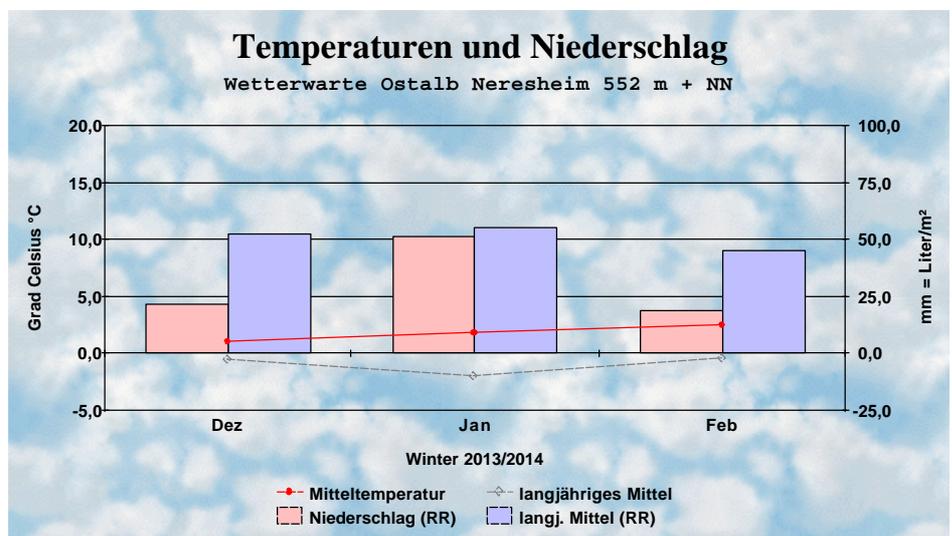
Landschaft tagelang ganz und gar ein. Bei niedrigem Luftdruck verdeckten dichte Wolken die Sonne.

Zu Beginn des letzten Monatsdrittels war der Regen mit Schnee vermischt, aber Werte über dem Gefrierpunkt brachten die Flocken rasch zum Schmelzen. Erst am 24. des Monats überzuckerte Schneefall die Landschaft und in den folgenden Tagen sorgte nasser und schwerer Schnee immerhin für einen winterlichen Eindruck. Bis zu 12 Zentimeter war die Schneedecke mächtig, in der Nähe zum Albrauf und auf dem Albuch bei Bartholomä war Skilanglauf wenigstens einige Tage lang möglich.

Wenig Schnee für Skilanglauf

Gegen Monatsende stellte sich bei andauerndem Nebel noch für zwei Tage Dauerfrost ein. Der Monatsletzte verließ der schneebedeckten Landschaft mit viel Sonnenschein, aber auch mit den tiefsten Monatstemperaturen, winterlichen Glanz, eine Witterung, die sich viele für den ganzen Januar gewünscht hatten.

Zusammenfassend weisen die Aufzeichnungen der Wetterwarte auf einen sehr milden, aber nicht den mildesten Januar hin: Mit 1,5 Grad Celsius wich der Hochwintermonat um plus 3,6 Grad vom maßgebenden Vergleichswert ab. Regen und Schneefall brachten 51,1 Liter pro Quadratmeter in die Messgefäße, was nicht ganz an eine durchschnittliche Januarmenge heranreichte. Auch die Sonnenscheindauer erfüllte mit rund 50 Stunden nicht ganz die gewohnten Erwartungen.



Der vergangene Winter hatte die gewohnten Witterungserfahrungen durchbrochen und den Dezember als den kühleren Monat der Jahreszeit gestaltet. Insgesamt fielen die Niederschlagsmengen gering aus, und an einigen Orten gab es in den ersten Märztagen wegen der Trockenheit schon Brandfälle im Gelände.

Grafik: Wetterwarte Ostalb

Februar mild mit wenig Regen

Alle drei Wintermonate waren deutlich milder als die maßgebenden Vergleichswerte für die wissenschaftliche Bewertung. Der Februar, der oft noch viel Schnee im Gepäck hatte, konnte zum Bedauern der Wintersportler keine bedeutende Mengen liefern. Um so mehr dürfte es viele freuen, wenn ihre Heizkosten wegen der Milde um einiges geringer ausfallen werden, als in den Jahren zuvor. Auch in der Landwirtschaft konnte man bisher zufrieden sein, denn der mäßige Frost brachte empfindliche Kulturen nicht in Gefahr.

Schneeregen und milde Witterung setzten der zu Monatsbeginn noch vorhandenen Schneedecke mit rascher Wirkung zu, so dass Skilanglauf, zu dem man nur in den Höhenlagen des Albuch und des Härtsfeldes genügend Schneeeauflage vorfand, in diesem Winter nach wenigen Tagen endgültig nicht mehr möglich war. Eine äußerst lang anhaltende Großwetterlage, die Mitteleuropa mit milder Atlantik- und Mittelmeerluft versorgte, bestimmte ganz überwiegend das Wettergeschehen auch auf der Ostalb.

Unter solchen Wetterlagen, die im ersten Monatsdrittel ausgeprägten Föhn in den Alpen entstehen ließen, bot sich von den Höhen der Alb eine sehr gute Fernsicht; und beim Blick nach Süden hatte der Betrachter ein beeindruckendes Alpenpanorama vor sich. Die Fernsicht auf



Die Frühlings-Knotenblume (*Leucojum vernum*), auch Märzenbecher genannt, kommt an einigen Stellen des Härtsfeldes bestandsbildend vor. Die ersten Exemplare der Narzissengewächse (Foto) zeigten sich schon Mitte Februar. Foto: Guido Wekemann

die von der Sonne beschienenen Gipfel war sogar ungetrübt, als sich über der Ostalb die Bewölkung geschlossen hatte.

Die milde Witterung setzte sich auch im mittleren Monatsabschnitt fort. Mäßiger Nachtfrost konnte nur unwesentlich in das Erdreich eindringen: Zwei Zentimeter Frosttiefe waren es nur, und der Frost konnte so weder landwirtschaftliche Kulturen noch deren Schädlinge gefährden. Gefahr für den Straßenverkehr konnte es aber bedeuten, wenn der Bodenfrost die feuchten Straßen und Wege manchmal nur stellenweise gefrieren ließ.

Saharastaub auf der Ostalb

Eher selten - aber keine Sensation

Noch vor der Monatsmitte, nach einem klaren Morgen, wirkte sich ein Sturmtief, das die Britischen Inseln als Orkan traf, schon am Nachmittag mit Windböen bis Windstärke acht aus. Die Regenmengen,

die die rasch ziehenden Wolken brachten, waren gering.

Um die Monatsmitte kündeten die aus dem Winterquartier zurückkehrenden Stare mit ersten Reviergesängen und dem Inspizieren der Nistkästen den nahenden Frühling. Frühblüher wiesen zuvor schon darauf hin und die milden Temperaturen ermöglichten den Bienen den Flug zu den begehrten Blütenpollen von Winterlingen, Krokussen, Leberblümchen, Schneeglöckchen und Hasel; letztere auch zum Leidwesen von Allergikern.

Ein eher seltenes Wetterphänomen zeigte sich gegen Ende der zweiten Dekade, das wohl vorwiegend Autobesitzern aufgefallen sein wird. Feiner Saharastaub hatte sich auf die Landschaft gelegt. Auf Autos und auf Dachflächenfenstern war er am deutlichsten zu sehen und auch nur dort, wo es etwas geregnet hatte.

Anzeige

Sich erinnern

Josefstag

Heute ist er schon etwas mehr als 70 Jahre alt. Noch am Tag seiner Geburt, am 19. März, zeigte sein Vater pflichtbewußt und gesetzestreu die Geburt seines zweiten Sohnes bei der zuständigen Gemeindeverwaltung an. Dort muss auch der Name des neuen Erdenbürgers in das Register und in die Geburtsurkunde eingetragen werden. Josef sollte das Bübchen heißen. Der braun uniformierte Gemeindegeschreiber lehnte dies barsch ab: Dies sei ein Judenname. Der durch das militante Auftreten des Beamten eingeschüchterte Vater bekam eine Liste mit Namen hingelegt, die dem System genehm waren, und mit Fingerzeig angedeutet für welchen er sich entscheiden solle. Gerfrid heißt der Rentner; und fragt man ihn nach seinem Geburtstag antwortet er immer: „Am Josefstag“.

Guido Wekemann

Wanderwoche Härtsfeld



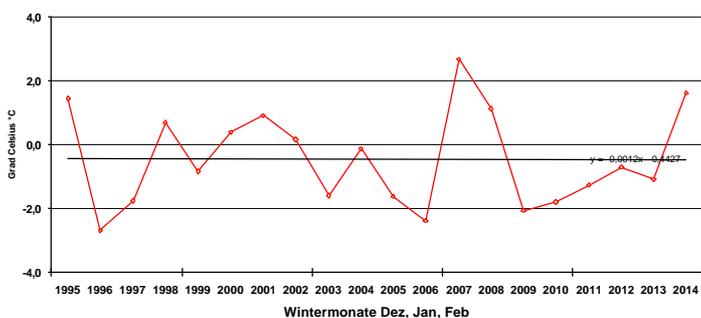
Vom 23.06.2014 bis 27.06.2014

5 Tage; 5 geführte Tagestouren

Eine Woche oder einzelne Tage auf dem Härtsfeld wandern: [Die Wanderwoche Härtsfeld](#)
Information: tourist@neresheim.de | Tel.: 07326.8149 oder Tel.: 07326.8080

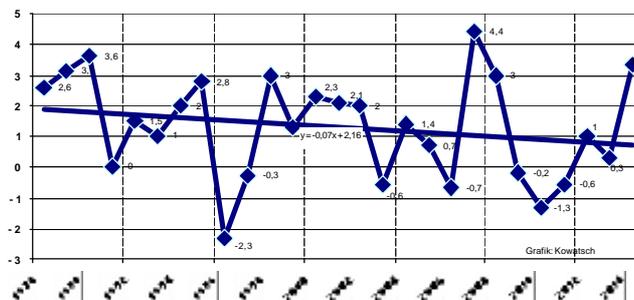
Buchung für Komplettangebot mit Übernachtung und Verpflegung: info@landhotel-zurkanne.de

Jahreszeit: Winter
Wetterwarte Ostalb



Nach 20 Jahren lückenloser Wetterbeobachtung und –aufzeichnung zeigen die Daten in der Trendberechnung für die Östliche Alb weder eine Erwärmung noch eine deutliche Abkühlung für die kalte Jahreszeit. Für eine aussagekräftige Beurteilung der Klimaentwicklung bedarf es aber eines gesicherten Datenbestands von mindestens 30 Jahren. Die hier gezeigten Vergleichszeiträume machen deutlich, dass eine lange Beobachtungsdauer für Klimabewertungen unerlässlich ist. Grafik: Wetterwarte Ostalb

Winter Deutschland, letzte 27 Jahre
es wird kälter



Josef Kowatsch aus Hüttlingen zeigt in der Grafik mit den amtlichen Daten des Deutschen Wetterdienstes DWD für den Zeitraum ab 1988 einen Trend der Abkühlung für die Winterwitterung in Deutschland. In beiden Schaubildern zeigt sich der Temperaturverlauf in den jeweiligen Jahren ähnlich; es wird aber auch ersichtlich, dass es auf dem Härtsfeld eben „einen Kittel kälter“ ist. Würde man diese Grafik ebenfalls 1995 beginnen lassen, würde die Trendlinie ein geringeres Gefälle hin zur Abkühlung aufweisen. Grafik: Josef Kowatsch

Der dritte Monatsabschnitt stand vermehrt unter Hochdruckeinfluss und bei geringer Bewölkung konnte der Februar bei der Sonnenscheindauer noch aufholen. Ein ganz und gar wolkenloser Tag trug immerhin über zehn Stunden Sonnenschein zur Monatssumme von knapp 93 Stunden bei, die dennoch gut sieben Prozent unter dem vieljährigen Mittel lag.

Die Monatsmitteltemperatur von 2,4 Grad Celsius zeigt, dass der vergangene Februar zwar mild, aber bei weitem nicht der mildeste dritte Wintermonat war. In der 20jährigen Aufzeichnungsreihe der Wetterwarte steht er an sechster Stelle. 18,9 Liter pro Quadratmeter sind zwar wenig; aber auch hier zeigt der Blick auf die Tabelle, dass es schon Februarmonate mit noch weniger Niederschlag gab.

Alle drei Wintermonate, die allesamt deutlich milder als im Mittel waren, weisen für die Jahreszeit die Mitteltemperatur von 1,8 Grad Celsius aus. Für die Ostalb sind das 2,8 Grad über dem langjährigen Vergleichswert aus den Jahren 1961 bis 1990, der für die wissenschaftliche Bewertung maßgebend ist.

Vielfalt im Bildungsplan 2015

Mitte Februar erhielt DAS WETTERGLAS die Abschrift von möglichem Unterrichtsmaterial ab Klassenstufe 7, demnach für Schüler ab dem 12. Lebensjahr. Das vorgesehene Medium für den Unterricht ist einer 40seitigen Broschüre "Lesbische und schwule Lebensweisen - ein Thema für die Schule" der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW entnommen und trägt den Arbeitstitel: Der heterosexuelle Fragebogen.

Eine von 12 aufgeführten Fragen lautet: 7. Was machen Männer und Frauen denn eigentlich im Bett zusammen? Wie können sie wirklich wissen, wie sie sich gegenseitig befriedigen können, wo sie doch anatomisch so unterschiedlich sind?

Im Internet machte die GEW die Broschüre in digitalisierter Form zugänglich. Weil darin auch allgemein gültige und über Jahrtausende gewachsene Familienstrukturen (Mutter-Vater-Kinder) für die Klassenstufe 4 kritisch hinterfragt werden, baten wir die GEW um eine Erklärung: Die Broschüre sei, wurde mitgeteilt, in kleiner Auflage schon seit 15 Jahren im Umlauf und aus dem Zusammenhang ginge klar hervor, dass der Fragebogen als Satire gedacht sei; er solle bewußt provozieren und zuspitzen um die Diskussion in Gang zu bringen.

Die Broschüre sei als Handreichung für Lehrer gedacht, aus der sie verantwortungsvoll und unter Berücksichtigung der individuellen Verfassung der ihnen anvertrauten Kinder Anregungen für den Unterricht auswählen könnten.

Eine Sprecherin des Kultusministeriums von Baden-Württemberg teilte auf Anfrage mit: „Es liegt in der pädagogischen Freiheit der einzelnen Lehrkraft über die Wahl der Unterrichtsmaterialien zu entscheiden. Das Kultusministerium hat vollstes Vertrauen in die Lehrerinnen und Lehrer in Baden-Württemberg, dass sie die jeweils passenden Unterrichtsmaterialien mit Bedacht auswählen und sie pädagogisch sinnvoll im Unterricht einsetzen. Das Ministerium rät dazu, die Diskussion über diese Materialien nach sorgfältiger Prüfung und ohne politische Absichten zu führen.“

Kurze Zeit nach unserer Recherche wurde die umstrittene Broschüre aus dem Angebot im Internet gelöscht. Abweichend von unserer Konzentration auf meteorologische Themen halten wir es geboten, unsere Leser zu informieren.

gw

Impressum:

Redaktion Das Wetterglas
Alfred-Delp-Straße 8
73450 Neresheim
Tel. / Fax 07326.7467
E-Mail: redaktion@wetterglas.de
www.wetterglas.de/Wetterzeitung/

Anzeigen Das Wetterglas
Guido Wekemann
Alfred-Delp-Straße 8
73450 Neresheim
Tel. / Fax 07326.7467
E-Mail: redaktion@wetterglas.de
www.wetterglas.de/Wetterzeitung/



Foto: Guido Wekemann

Das Letzte
Eindeutig zweideutig:

„Bass fei auf, dass d' beim Schaffe it drecked wirsch.“
(Sieh dich vor, dass du beim Arbeiten nicht schmutzig wirst.)